

RN 21.03.14

Von Monat zu Monat mehr Risse

Hauseigentümer in Holtwick und Lünzum ärgern sich über Arroganz der RAG Deutsche Steinkohle

HALTERN. Rolläden fahren nicht herunter, Fenster lassen sich nicht öffnen, Risse ziehen sich durch Wände und Badezimmerkacheln – Marlene und Norbert Kalfhues aus Lünzum haben Probleme mit Bergschäden. Und mit dem arroganten Auftreten von Mitarbeitern des Bergwerksunternehmens.

„Der Bergbau macht unser Haus kaputt und dann müssen wir uns noch die Frage gefallen lassen, ob es uns nicht peinlich sei, für die Reparaturen Steuergelder in Anspruch nehmen zu wollen“, erzählte Marlene Kalfhues auf einer Bürgerversammlung im Holtwicker Uhlenhof am Mittwochabend. Das Kalfhues-Haus wurde 2005 verbolzt, weitere Messungen lehnte die Zeche ab. Auftretende Bergschäden im Jahr 2008 wurden als bauliche Mängel eingestuft.

Jetzt, nach massivem Druck, will die RAG einen öffentlich bestellten Gutachter schicken, „obwohl es sich nicht um Bergbauschäden handelt“, wie sie ausdrücklich einschränkt.

„Wir haben ein Problem unter uns“, stellte Manfred Danowski fest. Er hatte die Nachbarschaft Holtwick/Tannenbergl Lünzum zusammen getrommelt, damit Erfahrungen vorgetragen und Ratschläge ausgetauscht werden konnten. Politiker aller Parteien kamen dazu.

Bislang wurden nur für Holtwick Bergschäden prognostiziert, jetzt aber liegt auch Lünzum in dem neuen, um 1000 Meter erweiterten Betrachtungsraum. Stadt und Bergbau-Kundige empfehlen, die Häuser zwecks Nachweis von Bergbauschäden verbolzen zu lassen. Dabei werden daumendicke Bolzen an den

Ecken des Gebäudes einzementiert; mit ihrer Hilfe lassen sich spätere Schiefelagen ermitteln. Die RAG aber stellt sich stur. Bei der Diskussion um den Rahmenbetriebsplan 2005 hatte das Unternehmen die Verbolzung bis zur Nulllinie (nach geologischer Schätzung der äußerste Rand von Bergbaueinwirkungen) zugesagt, aber nicht für den Betrachtungsraum. Wolfgang Danowski hat gegen seinen abgelehnten Bescheid Wider-

spruch eingelegt und wartet auf Antwort. „Ergebnis-offenen Ärger“ hat auch Willi Bergjürgen vom Uhlenhof mit dem Bergwerksunternehmen. Nach einer ersten Verpressung von Rissen ist Stillstand in den Verhandlungen, nicht aber bei den Schäden. „Ich habe das Gefühl, die Risse an unseren Hofgebäuden werden von Monat zu Monat mehr“, meldete sich auch Christian Enstrup zu Wort.

Nicht als Einzelkämpfer,

sondern als Gemeinschaft wollen die Holtwicker und Lünzumer den Druck erhöhen. Josef Hovenjürgen (MdL) nahm Namenslisten mit, die er gestern mit kritischem Begleitschreiben an Prof. Dr. Peter Fischer, bei der RAG für Bergschadensregulierung zuständig, schickte. Ansonsten riet Hovenjürgen den Betroffenen: „Es ist immer ein langer Weg, aber wehren Sie sich.“

Elisabeth Schrief

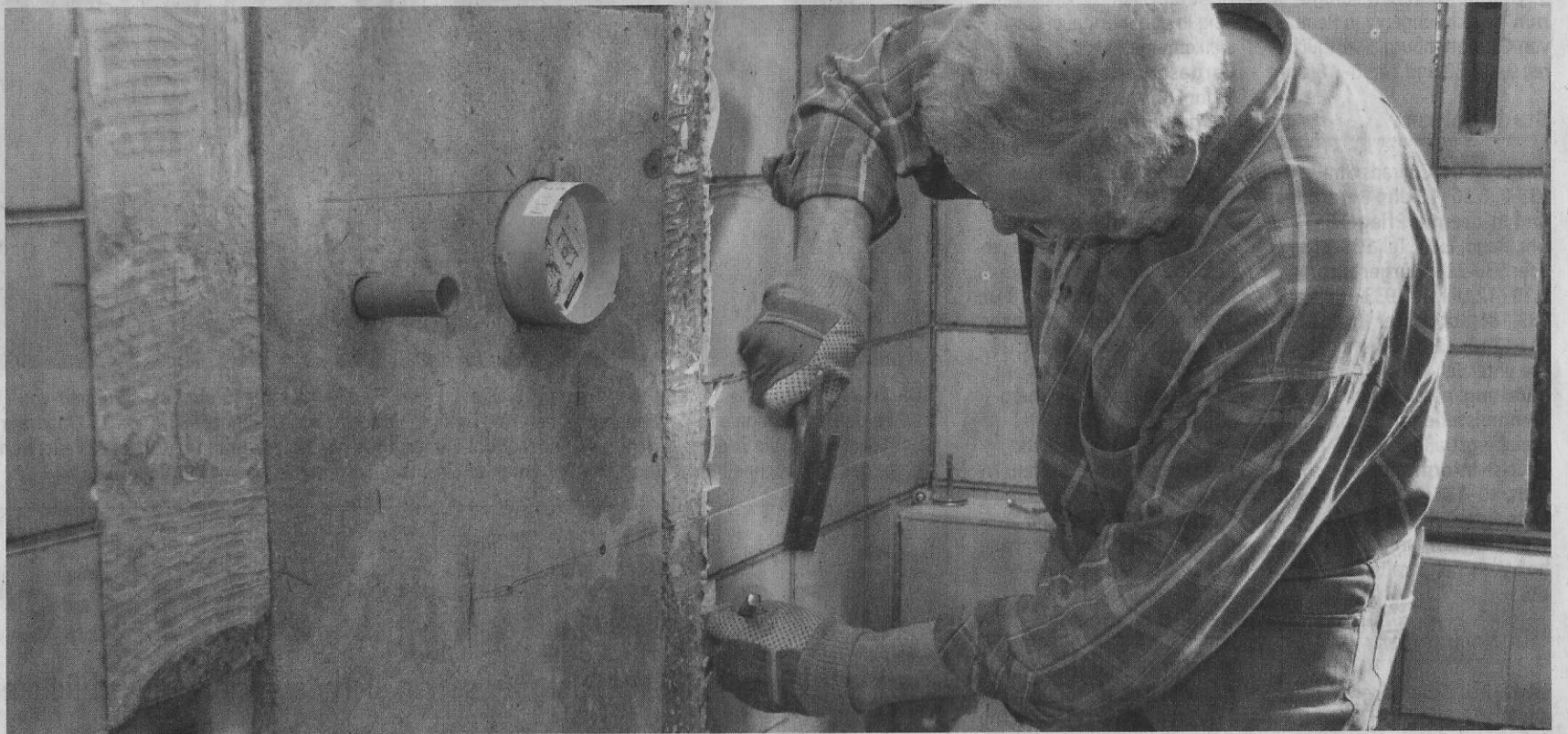
i Ansprechpartner und Termin

- **175 Mitarbeiter** kümmern sich bei der RAG um Bergschäden. Ansprechpartner sind die Markscheider Alfred Dodot und Peter Konrad Müller in Marl, Tel. (02365) 403601. Alternative ist die kostenlose Hotline (0800) 2727271.
- **Im Landtag** gibt es einen Un-

terausschuss „Bergbausicherheit“. Dieser setzt sich auch für den Schutz der oberirdischen Bevölkerung in den vom Bergbau betroffenen Gebieten ein. Josef Hovenjürgen ist stellvertretender Vorsitzender.- **In der Grundschule** Lippramsdorf hält die Deutsche

Steinkohle am 1. und 3. Mittwoch jeden Monats von 16 bis 18 Uhr Sprechstunden ab.

- **Der Siedlerbund** lädt für Freitag, 11. April, um 18 Uhr in die Gaststätte Zum Römer, Eichenstraße 43, zur Versammlung. Markscheider Alfred Dodot nimmt Stellung.



Im Haus von Marlene und Norbert Kalfhues in Lünzum ziehen sich Risse durch Kacheln, Innen- und Außen-Wände sowie Fußböden. Die RAG Deutsche Steinkohle will diese nicht als Bergschäden anerkennen. Mit der Sanierung des Badezimmers hat Norbert Kalfhues jetzt angefangen, um den Rest will er streiten. RN-Foto Schrief